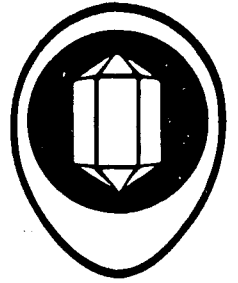


Lanioturdus torquatus  
Drosselwürger

## MITTEILUNGEN

# ORNITHOLOGISCHE ARBEITSGRUPPE



SCHRIFTFLEITUNG: POSTFACH 67, WINDHOEK, S.W.A.

Nr. 8-9

18. Jahrgang

Nov./Dezember 1982

### ERLEBNIS MIT EINEM PELIKAN

Iva Arnold

In den siebziger Jahren hatten wir ein Häuschen in Wlotzkasbaken. An einem nebligen, milden Morgen machten mein Mann und ich uns auf, um mit dem Landrover die Küste entlang gen Norden zum Fischen zu fahren.

Während er die Angel auswarf, machte ich kurze Exkursionen landeinwärts, da es immer etwas Interessantes zu sehen gab. Ich war auch auf der Suche nach Achaten und winzigkleinen Granaten.

Wir hatten schon Hentiesbay hinter uns gelassen. Mein Mann hatte bis dahin nur 2 Kattfische und zwei kleinere Weissfische gefangen, als wir beschlossen, umzukehren; aber noch ein einziges Mal wollte Werner die Angel ins Meer werfen.

Aus Erfahrung wusste ich, dass dieses einzige Mal lange dauern könnte und machte mich wieder auf die Wanderschaft.

Ich kam zu Salzwassergräben in der Nähe der Salzfelder. Dort hockte ganz verlassen ein junger Pelikan, weit und breit waren keine anderen Seevögel zu entdecken.

„Manu, was machst du denn hier so mutterseelenallein?“ rief ich und blieb in einem gewissen Abstand stehen. Der Vogel war ausgewachsen, trug aber noch sein Jugendkleid und war wirklich keine Schönheit, konnte wohl auch noch nicht fliegen.

Wir betrachteten uns eine Weile.

Da ich fürchtete, mein Mann wolle fahren, machte ich mich auf den Rückweg in Richtung Strand.

Nun weiss ich nicht, ob der junge Pelikan mich für seinesgleichen gehalten hat oder aber schon mit Menschen in Berührung gekommen war, Jedenfalls setzte er sich in Bewegung und watschelte hinter mir her. Blieb ich stehen, blieb er auch stehen, er wahrte immer einen Abstand von ca. 5 Metern.

Es dauerte eine Weile, bis wir an der See waren und noch eine Zeit, bis wir Werner einholten, der noch ein Stück weitergefahren war.

„Wen bringst Du denn da mit?“ fragte er verwundert.

„Ach, nur einen hungrigen Wanderer, hast Du etwas zu fressen für ihn?“. Mein Mann warf dem Pelikan die Fischköpfe hin, die er ohne grosse Schwierigkeiten verschluckte.

Anscheinend hatte er diese Art Fütterung bei Anglern schon kennengelernt.

Unser Gast machte aber immer noch einen hungrigen Eindruck. So

NOCHMALS NAMENSÄNDERUNG.

Hermann Kolberg.

Wider Erwarten habe ich auf meinen Vorschlag eine gute und auch förderliche Reaktion erhalten. Es ist mir eine besondere Freude, mich hiermit bei allen Schreibern herzlich zu bedanken.

Ich bin mir durchaus der Schwierigkeiten, die mit einer Namensänderung zusammenhängen, bewusst. Es ist jedoch keine ungewöhnliche Erscheinung mehr. Wie oft finden wir bei Neuauflagen eines Fachbuches, besonders bei den lateinischen Namen, Veränderungen; z.B. beim Roberts.

Meine ganze Opposition geht ganz schlicht und einfach gegen den Gebrauch des Namens „Kaffern“. Auch im deutschen Sprachgebrauch ist hierzulande meist eine abwertende Aussage damit verbunden; wie etwa: „Kaffernküter“ oder „Kaffernwirtschaft“ und was da noch an wesentlich kräftigeren Ausdrücken bestehen mag. In einem afrikaanschen Wörterbuch, das mir zur Verfügung steht, wird es wie folgt beschrieben (Verklarende Woordboek): „Kaffer, -s, Bantoeman, minagende skeldnaam“.\*) Ich glaube mit Bestimmtheit sagen zu können, dass die Schwarzen hier im Lande diesen Ausdruck kaum in einer anderen Bedeutung, als in einer abwertenden Beschimpfung empfinden und auslegen.

Ausserdem bin ich ganz entschieden dagegen, dass „Kaffernadler“ und „Kaffernsegler“ z.B. in der Frage der Rasseneinheit und somit einer fraglichen Abstammung mit einem „Kaffernküter“, sei es auch nur gedanklich, gleichgestellt werden. Im Interesse der beiden ersten „Kaffern“, glaube ich den Vorschlag der Namensänderung vertreten zu können. (Gleiches gilt gewiss auch für den sogen. „Kaffernbüffel“. Mir wurde gesagt: Kaffer bedeutet in etwa soviel wie Ungläubiger. Zwar weiss ich nicht, was an einem Büffel so unglücklich sein soll, weiss aber bestimmt, dass man mit ihm recht vorsichtig umzugehen hat, da man sonst daran „glauben“ kann.)

Mir wurde als Alternativ-Vorschlag der Name „Weisskreuz-Adler“ genannt. Wenn wir an eine Übersetzung aus dem Afrikaans denken, so müssten wir eher „Weissbürzeladler“ sagen, denn laut meinem Woordboek bedeutet in diesem Fall „kruis“, soviel wie Bürzel. Daher auch „Witkruiswintswael“ --- engl. White-rumped Swift; beide Male also Weissbürzelsegler.

Einen anderen Namen für unseren Adler nannte mir ein sehr guter Kenner der Nama Sprache. !Ná!hóp was übersetzt „Dassievanger“ heisst. Dieser Name wäre sehr passend, da die Klippschliefer seine Hauptnahrung bilden, aber leider ist es kein deutscher Name. Zum Erwerb seiner Nahrung schreibt Hoesch wie folgt: „...bis ein plötzlicher Sturzflug nach unten dem Beobachter die Stelle verrät, an welcher ein düssender Klippdachs sich zum letzten Mal die Sonne auf den Felsen scheinen liess.“ Nun lässt sich leider diese Eigenart seines Nahrungserwerbs nur schwer in einem kurzen und treffenden deutschen Namen ausdrücken. (Es wäre doch zu umständlich, ihn den „Düssenden-Klippschliefer-Fänger-Adler“ nennen zu wollen.)

Wie ich bereits erwähnte, bin ich mir der Schwierigkeiten wohl bewusst, wie es uns an dem Beispiel „Weissbürzelsegler“ sehr deutlich von Prof. Dr. E. Schüz vor Augen geführt wird. Ich bringe den betreffenden Abschnitt aus seinem Brief an meine Adresse, die sich mit dem ganzen Fragenkomplex befasst, hier zur Kenntnis:

„Mit Interesse las ich eben Ihre Vorschläge wegen Änderung deutscher Vogelnamen, und ich verstehe die Gründe. So wie man nicht (mehr) Weisser Storch, sondern Weissstorch sagt, weil der Eigenschaftsname der Unterart vorbehalten sein soll, möge man Schwarzadler den Vorzug geben gegenüber Schwarzem Adler. Leider ist es aber mit diesen Umbenennungen bisweilen schwierig. Es gibt eben mehrere Arten weissbürzeliger Segler. Wir in Europa denken bei diesen Namen auch an *Apus affinis*, (Rob. 385, H.K.) den Wolters, Die Vogelarten der Erde, der alle Arten deutsch benennt, als „Haussegler (Weissbürzelsegler)“ bezeichnet. Es ist eine Ausnahme, dass Wolters einen Alternativnamen gibt; wenn er ihn in Klammern setzt, hat es natürlich den Grund, dass man mehrere Arten so benennen könnte. Offengestanden: Ich weiss da keinen Ausweg, doch müsste man einmal die weissbürzeligen Arten genau auf Merkwürdigkeiten durchforschen. Es gibt ja kenntnisreiche Seglerspezialisten.“

Hier bei uns im Lande haben wir lt. Roberts etwa drei Arten, die als weissbürzelig angesehen werden können. Das sind: *Apus affinis* (R.385), *A. horus* (R.384) und *A. caffer* (R.383). Neben unserer eigenen Namensliste hatte ich leider nur noch sechs weitere Werke, die ich zum Vergleich heranziehen konnte. Darin fand ich, dass nur der „Peterson“ (-Mountfort & Hollen) 1956, übersetzt von Niethammer, *Apus affinis* mit Weissbürzelsegler bezeichnet, und der Parey (1972) es so hält, wie Prof. Schüz es bereits andeutete, indem er den Weissbürzelsegler nur in Klammern hintenansetzt (Pareys Vogelbuch ist übersetzt und bearbeitet von Niethammer & Wolters). Claus König / Rainer Ertel nennen in ihrem Buch (1979) *A. affinis* den Haussegler, genauso wie wir in unserer Liste. Die übrigen drei Bücher haben den *A. affinis* nicht vermerkt; es sind dies der Kosmos (1971), Hoesch und Niethammer (1940) und Hoesch (1955).

Da ist es nun beim *Apus caffer* recht einfach; alles ohne Klammern. Nur bei Hoesch & Niethammer sowie beim Hoesch ist *A. caffer* mit Weissbürzelsegler bezeichnet; die beiden anderen Arten werden in keinem der beiden Bücher aufgeführt. Alle übrigen --König, Kosmos und unsere eigene Namensliste -- nennen ihn schlicht und einfach: Kaffernsegler. Interessant wird es, wenn wir uns den Wandel dagegen in den lateinischen Listen ansehen. Nehmen wir uns zwei vor:

Hoesch & Niethammer, Seite 204

„*Micropus caffer caffer* (Lichtenstein) - Weissbürzelsegler

*Apus caffer*, Reichenow II, S. 380 -- *Caffrapus caffer* bei Roberts“.

Winterbottom, Seite 131

„296. *Apus caffer* (Licht.) White-rumped Swift

*Cypselus caffer* Lichtenstein, Verz. Doubl. Zool. Mus. Berlin, 1823: 58 - Uitenhage, C.P.

Micropus caffer caffer; Hoesch & Niethammer: 204

Apus caffer caffer; Roberts: 204; Pread & Grant I:597"

Mir scheint, der Herr Lichtenstein hatte also auch schon so seine Schwierigkeit mit diesem Vogel; allerdings weniger mit dem Kaffer als mit den Artnamen.

Abschliessend nun noch zur Negerralle (*Limnocorax flavirostra*, R. 203). Ich habe nichts gegen diesen Namen; jedoch stehen wir damit unter all den genannten Vorkon einsam und allein da. Das Wort Neger erscheint nirgends in einer der genannten Listen. Warum wohl? Man sagt besser: Mohren. Wir sprechen in unserer Liste vom Mohrenhabicht; der Mohrenweibe und der Mohrenweise; warum dann nicht auch von der Mohrenralle, wie es bereits in den meisten, schon genannten Werken, wo sie geführt wird, auch getan wird. Ausserdem wurde es mir von mehreren Personen in ihren Zuschriften so vorgeschlagen.

Nochmals recht herzlichen Dank allen, die mir schrieben. Schreiben Sie doch ruhig wieder, und wenn Sie einen treffenderen Namen kennen, den wir alle gern hören wollen. Also auf zur neuen Diskussion:

- 1) Schwarzadler
- 2) Weissbürtelsegler
- 3) Mohrenralle

\*) Anmerkung der Redaktion:

Kaffer, (kafir = arabisch und heisst Ungläubiger). Aus Meyers Enzyklopädisches Lexikon.

-----

Mr. H.K. Morgan writes:

"In Newsletter 5-6 you ask about the Caspian Plover (R240).

I recorded a single bird about 20 km East of Aranos in late Dec 75 (between 24 Dec and 4 Jan) on a dry pan.

A field card was sent to Box 953 Valvis Bay.

Recorded as a Migrant to Gembok Park (not so far away)

Mills - Koedoe 12 : 49-62."

-----

Brandwunden:

Heisse Ofenplatten, heisses Wasser und Leuchtkörper kommen u.a. als Ursache für Verbrennungen in Betracht. Die Erscheinungen sind je nach dem Grad, Hautrötung, Blasenbildung oder Verschorfung und Nekrosen (Gewebestod). Ausgedehnte Verbrennungen führen leicht zum Tod.

Behandlung: Bei geringeren Verbrennungen Lanolin oder Leinöl und Kalkwasser. Bei schweren Verbrennungen überzieht man möglichst schnell die Wunden mit einem Gel, welchem Sulfonamide oder andere Stoffe zur Keimtötung zugesetzt sind (Aristamid-Gel, Eadional-Gel)

Erfrierungen:

Bei strenger Kälte, verbunden mit Nässe, ist die unbefiederte Haut gefährdet. Auch Zehenerfrierungen können bei Übernachtung am Maschendraht bei Frost auftreten. Agaporniden sind ab minus 5°C gefährdet.

Erscheinungen: Die Körperstellen sind blass, blauröt und kalt oder heiss und schmorzhafte. Blasen und Geschwüre bilden sich, auch können die Teile brandig absterben.

Behandlung: Mit kühlem Wasser einreiben. Keine Wärme! Lanolin, Vaseline oder Zinksalbe. Sonst wie Verbrennungen behandeln.

Aus: „Krankheiten der Stubenvögel“, von Dr. Alwin Kemna.

-----

XIX Congressus Internationalis Ornithologicus.

At the XVIII International Ornithological Congress in Moscow the International Ornithological Committee accepted the invitation of the National Museum of Natural Sciences of Canada and of the Canadian ornithological community to hold the XIX Congress in Canada. The Congress will be held in Ottawa, Canada, from 22-29 June 1986. It elected Dr. Prof Klaus Immelmann (West Germany) as President of the Congress. Dr. Henri Ouellet (Canada) was designated as Secretary-General. Details about the general and scientific programs, field excursions, and other activities during the Congress will be available later.

Those interested in participating in the Congress are urged to inform the Secretariat in order to obtain announcements and application forms. Correspondance should be addressed to The Secretary-General, Dr. Henri Ouellet, XIX Congressus Internationalis Ornithologicus, National Museum of Natural Sciences, National Museum of Canada, Ottawa, Ontario, Canada, K1A 0M8.

-----

Was bringt die Ornithologische Literatur?

„Die Vogelwarte“, Band 31, Heft 3, Juli 1982.

Bauer, S. u. Thielcke, G., Gefährdete Sultvogelarten in der Bundesrepublik Deutschland und im Land Berlin: Bestandsentwicklung, Gefährdungsursachen und Schutzmassnahmen.

„Ostrich“, Vol. 53, No. 3, September 1982.

Williams, A.J., Chick-feeding rates of Macaroni and Rockhopper Penguins at Marion Island.

Oatley, T.B., The Starred Robin in Natal, Part 1: Behaviour, Territory and Habit.